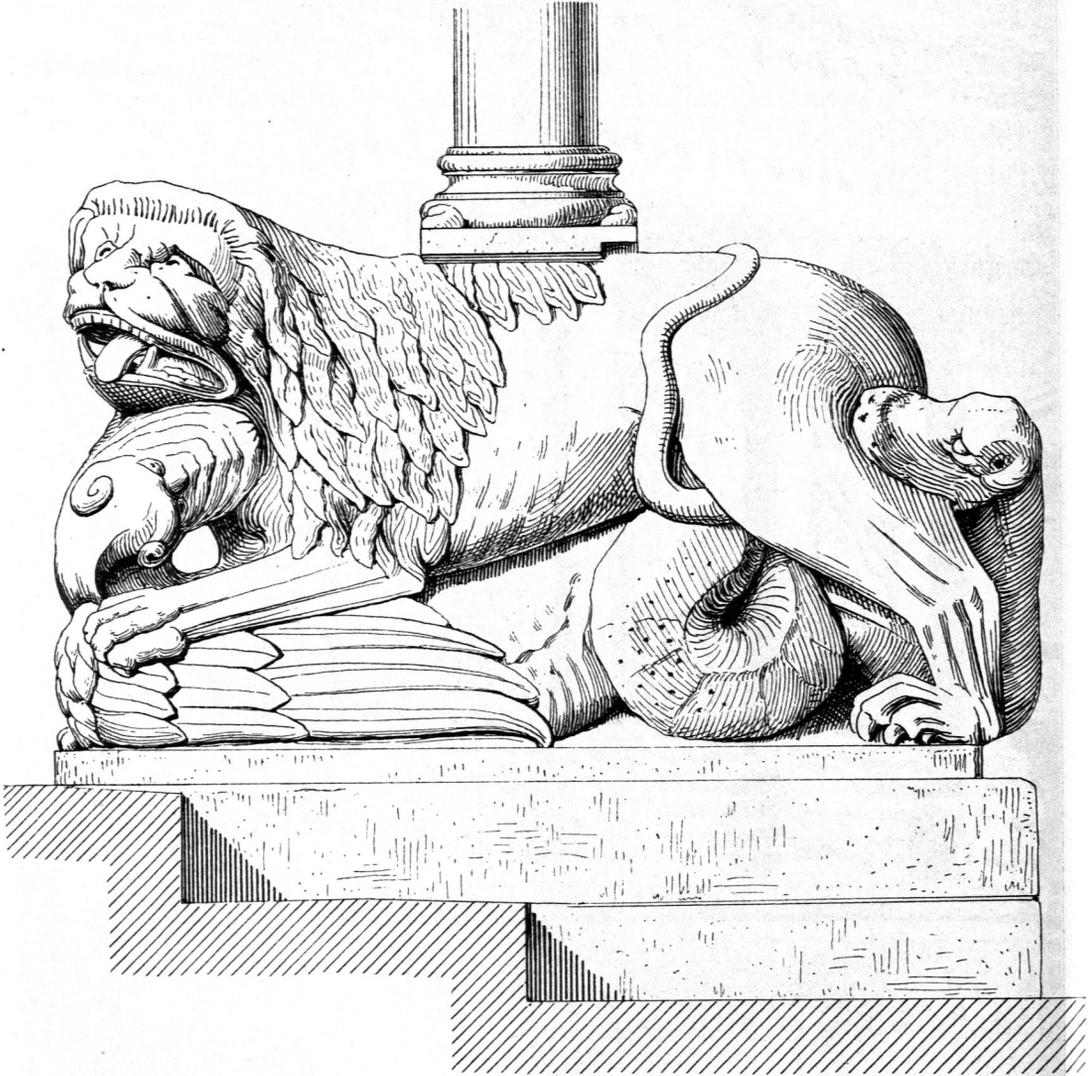


Nach der Mitte des XIII. Jahrhunderts lösen sich die Gestalten von den Säulenschäften ab und werden an die Leibungswände zwischen diese Säulchen gestellt. Standen sie früher an den Säulenschäften auf Kragsteinen, so werden sie nun von Pfeilerchen und Unterfätzen getragen. Solches ist an den herrlichen Toren

Fig. 202.

Säulenfufs im Dom zu Modena⁶⁰). $\frac{1}{10}$ w. Gr.

Erwin's an der Westansicht des Straßburger Münsters (um 1280) zu sehen (vergl. die Tafel bei S. 198 im vorhergehenden Heft dieses »Handbuches«). Reiche Baldachine überdachen diese Standbilder. In den Hohlkehlen darüber sind gewöhnlich sitzende Figürchen angebracht, welche sich nach dem heutigen Empfinden in den überhängenden Stellungen wenig glücklich ausnehmen.

Anfangs waren oft geflügelte Engeloberkörper an diesen Stellen verwendet, eine weit glücklichere Lösung. Zuerst wurden die Figuren in den Bogen aus den